

Zusammenfassung des Treffens 08.11.2024.

Wir haben uns mit dem Text „[Geist und Leib](#)“ von Kühlewind beschäftigt. Der erste Übungssatz war – als eine kompakte Zusammenfassung des ersten Absatzes –:

Ich bin Wort.

Der Mensch ist ein Wesen, das sich fortlaufend ausspricht, und sich dabei auch ändert. Sein „Wort“ steht in keinem Wörterbuch. Im Alltag sind allerdings meine Äußerungen nur selten tatsächlich ein sich aussprechen von meinem Wesen. „Ich bin Wort“ ist eine lebendige, sich fortwährend erneuernde Erfahrung, die in der Meditation zu verwirklichen gilt.

Dann haben wir uns extra mit dem letzten Satz des ersten Absatzes, insbesondere mit dem „Spiegel“ beschäftigt. Dazu haben wir einen Übungssatz aus dem Text „[Ostern](#)“ geholt:

Das Sehen geht allem voraus: dem Gesehenen, dem Spiegel, sogar dem Sehenden.

Im Sehen sind noch Sehender und Gesehenes eins. Im Paradies lebt der Mensch in einem monistischen Bewusstsein, weiß aber nicht von sich selbst. Mithilfe des Spiegels entsteht erst die Trennung von Sehendem und Gesehenem. Das Sehen geht also nicht (nur) zeitlich den anderen voraus, sondern entspricht einer höheren Bewusstseinsstufe. Der Spiegel ist ein Bild für zwei Aspekte: 1. Das Erscheinen der Finsternis („Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.“, Joh. 1,5) hinter der einer Seite des Spiegels, die aus dem durchsichtigen Glas eben Spiegel macht. 2. Jedes Objekt ist ein Spiegelbild von mir, eine Spur meiner Aufmerksamkeit, die mit der Idee des Objekts eins wurde. Deshalb kann der Mensch durch das dualistische, gespiegelte Bewusstsein sich selbst erblicken, zu einem Selbstbewusstsein kommen. Im Idealfall hat der Spiegel kein „Eigenleben“. Unsere Konstitution weicht aber von diesem Idealfall aus 3 Gründen ab.

Wir haben uns mit dem ersten Grund beschäftigt, der darin besteht, dass sich die Verbindung der Wesensglieder verändert hat: wurde zu einer Vermischung. Das *ist* der Sündenfall. (Christi Verkörperung ist anders – siehe später.) Wegen dieser Vermischungen (es sind mehrere) können die noch immer rein geistigen Wesensglieder dem Ich nicht mehr vollständig folgen, sie fangen an, ein Eigenleben – Formen der Empfindsamkeit und Formen des Lebens, die eine gewisse „Hartnäckigkeit“ aufweisen; sie bleiben länger Formen, die erste Form der Erinnerung entsteht) zu entwickeln. Sie verlieren ihre „Flexibilität“. Das führt soweit, dass sie „zerbrechen“: Es entsteht die physische, die mineralische Welt, die Welt der Undurchsichtigkeit. Die mineralische Welt behält ihre Formen zwar nicht ewig, aber lange. Der Spiegel ist von da an immer da. Als Übung haben wir versucht einen längeren Satz zu vertiefen uns die zwei Qualitäten **Vermischung – Verbindung** zu erfahren.

Zur weiteren Vertiefung ist der Text „Ostern“ ist auf jeden Fall zu empfehlen. Wir haben 3 Absätze zusammen gelesen: vom „Die Vorgänge der Seele spielen sich eigentlich in der Empfindlichkeit und im Lebendigen ab.“ ... bis „Deshalb sehen wir durch einen Spiegel und gleichsam in Rätseln, durch einen schadhafte Spiegel, darum wie ‚in einem dunklen Wort‘, und ‚stückweise‘: entsprechend den geteilten Sinnesorganen, nicht dem einzigen zentralen Sinnesorgan gemäß.“

Besonders interessant sind die Aussagen über die „negative Rolle“ der Sinnesorgane. Negativ, nicht im Sinne von schlecht, sondern im Sinne eines negativen Abdrucks einer Form. Das, was wir „die Welt“ oder die „Wirklichkeit“ – die Wahrnehmungswelt – nennen, ist der Teil der Wirklichkeit, die wir nicht verstehen können, die aus der Welt des Lichtes herausgefallen ist. Darum sagt Kühlewind anderswo, dass die Wahrnehmungswelt dort anfängt, wo unser Verständnis aufhört. Daraus lässt sich auch eine entsprechende Wahrnehmungsübung ableiten, bei der wir versuchen z.B. die Form eines Blattes oder eines Steins wie aus dem Licht herausgeschnitten zu sehen und vorzustellen. Es ist empfehlenswert die Übung zu machen!

Das nächste Mal beschäftigen wir uns mit diesem Text weiter.

Nächste Termine: 4. Januar 2025 (Samstag), 11. Februar (Dienstag), 28. März (Freitag).